

lignatur

Wald für mehr.

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE
LANDESFORSTEN



Mehr_Wert_Wald!

Wachsen aus stabilen Wurzeln.



Inhalt

Editorial

- 3 Wald für mehr Werte durch nachhaltige Ergebnisorientierung

Schwerpunktthema

- 4 Gelungen
- 5 Nutzwald für die Ururenkel

Aktuelles

- 6 Beispielhaft!
- 7 Arbeit sichern
- 8 In neue Geschäftsfelder wachsen
- 9 Nischen ausschöpfen
- 10 Klar zugeordnet

Ideenforum

- 12 Sponsoren gewonnen!
- 13 Hexen und Zauberer im Wald!

Wald und Jagd

- 14 Wild ordentlich vermarkten
- 14 Bunte Wildschweinspieße mit feuriger Salsasauce

Wald und Leute

- 15 Original verabschiedet
- 16 Nachruf – Eckhard Schnipkowitz
- 16 Alt wie ein Baum
- 17 Sportlich und naturverbunden
- 17 Action ist schön!
- 18 39 Jahre Idstedtwege
- 18 Sauberkeit ist Ehrensache!
- 19 Zurück nach Großhansdorf!
- 19 Lang gehegtes Ziel erreicht

Gemeinwohleistungen

- 20 Europa in den Landesforsten
- 21 Geschützter Wildwechsel

ErlebnisWald Trappenkamp

- 22 Wald trifft Pädagogik
- 23 Über Stock und über Stein

Aus den Förstereien

- 24 Alarm in der Morgenstunde
- 25 Zehn Jahre Entwässerungsstopp

Das Ministerium berichtet

- 26 Vermehren sich »wie Sau«
- 27 Krisensicheres Wachstum
- 27 Geld für Bäume

Editorial



Wandlung ist notwendig
wie die Erneuerung
der Blätter ...

Vincent van Gogh

Wald für mehr Werte durch nachhaltige Ergebnisorientierung

Liebe Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter,
sehr geehrte Kunden,
Partner und Freunde,

mit der Gründung der SHLF am 1. Januar 2008 haben wir einen tiefgreifenden Wandel begonnen. Wir haben unsere Geschäftsabläufe verbessert, Organisationsstrukturen gestrafft und unsere Effizienzreserven konsequent genutzt. Eines ist dabei stets verlässliche Größe geblieben: der Wald ist für uns nicht nur Arbeitsplatz, sondern vor allem Leidenschaft! Maßvolles Wachsen im Einklang mit dem uns anvertrauten Wald ist uns deshalb oberste Priorität.

Die ersten Früchte sind bereits geerntet, der Jahresabschluss des ersten Wirtschaftsjahres liegt vor:

Aufgrund der gut differenzierten Baumartenverteilung konnten wir bei allen Baumarten, insbesondere bei Fichte und Buche, trotz unbeständiger Märkte noch gute Preise erzielen. Auch beim Verkauf von

Brennholz hat der ansteigende Ölpreis zu einer spürbar positiven Entwicklung am Markt geführt und eine anhaltend günstige Preisentwicklung hervorgerufen.

Im Geschäftsfeld Jagd wurde durch eine neue »Betriebsanweisung Jagd« die Möglichkeit geschaffen, marktgerechte Preise für eine hohe Anzahl von Jägern bei der Beteiligung an der Jagd zu erzielen. Dies wird auch zukünftig zur Umsatzverbesserung beitragen.

Im Produktbereich Dienstleistungen für Dritte bieten wir mit zunehmender Resonanz ein breites Spektrum an forstlichen Dienstleistungen an. Diesen Sektor gilt es zukünftig weiter auszubauen.

Wir haben begonnen, die Zielvereinbarung mit dem Land über die Gemeinwohleistungen mit Leben zu erfüllen und die dort gesetzten Ziele erreicht. Der ErlebnisWald und die Jugendwaldheime arbeiten trotz schwieriger Umstände erfolgreich und mit hoher Kundenzufriedenheit.

Insgesamt haben wir es geschafft, im ersten Jahr einen Gewinn von 1,9 Millionen Euro zu erzielen – ein Erfolg, der in erster Linie dem hohen Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verdanken ist. Bereits

im ersten Jahr nach der Gründung ist es zu einer spürbaren Entwicklung zu Wirtschaftlichkeit und Ergebnisorientierung gekommen. Die organisatorische Umstrukturierung und die damit verbundene höhere Eigenverantwortung der Reviere ergänzen diese Entwicklung durch hohe Leistungsfähigkeit und Motivation.

Darum lassen Sie mich auch mit einem Zitat enden: »Reichen die Wurzeln tief, gedeihen die Zweige gut.« – so ein chinesisches Sprichwort. Ich bin stolz auf die gemeinsam erreichten Ergebnisse unseres eingeschlagenen neuen Weges und nehme die Herausforderung an, diesen weiter zu begleiten und mit jedem Einzelnen maßgeblich zu prägen.

Tim Scherer



Gelungen

Neuer Wald am »Flotthof« in der Försterei Schierenwald

Erstmals konnten die SHLF im Frühjahr 2009 in der Gemeinde Hardebek ein großes Neuwaldbildungsprojekt zur Umsetzung politischer und nachhaltigkeits-sichernder Ziele umsetzen. Anknüpfend an die Erfahrungen der 80er und 90er Jahre waren mit der Umweltverträglichkeitsprüfung auch neue Herausforderungen zu meistern.

Haben wir uns bei früheren Projekten wirklich Gedanken machen müssen über die Auswirkung unserer Eichenkultur auf die Muschelfauna in der benachbarten Au? Wo bleibt die Feldlerche, wenn langfristig ihr Lebensraum zur Heimat von Mittelspecht und Baummarder wird? Manche Fragestellung wurde zur argumentativen Herausforderung. Nach Fertigstellung der eigenen waldbaulichen Planungen auf Basis der Standortkartierung wurden die »Stakeholder« im Verfahren ausfindig gemacht und mit ihnen erste Kontaktgespräche zu Interessen- ausgleich und Erläuterung der Planungen geführt. Im vorliegenden Fall waren dies die Gemeindevertretung, Nachbarn und umliegende Jagdpächter sowie Wasser- und Bodenverband, UNB, Umweltverbände und Energieversorger. Dieser Schritt ermöglichte ein schnelles und widerspruchloses

UVP-Verfahren auf der Grundlage eines biologischen Fachgutachtens.

Die SHLF leiteten schon im Herbst mit einer ersten Erkundungsroute die Sondierung und frühzeitige Sicherung qualifizierten Pflanzgutes in den Baumschulen ein. Dieses alles vor einem engen Zeitfenster von wenigen Monaten – im Oktober 2008 wurden die 70 Hektar pachtfrei und im April 2009 wartet die Frühjahrsdürre auf die frisch gepflanzten Bäume. Die Pflanzflächen zeigten mit einer Sommergetreidestoppel aus dem Vorjahr beste Bedingungen zur Begleitflora. Ab dem 25. Februar konnten neun hochmotivierte Mitarbeiter aus den Förstereien Hasselbusch und Schierenwald in fünf Wochen 215 000 Laubgehölze an den Start bringen, nachdem die betriebseigenen Pflanzmaschinen aus ihrem 20-jährigen Dornröschenschlaf erweckt worden waren und mit den Schleppern der Mitarbeiter zum Einsatz kamen.

Die Umsetzung ist gelungen und am 2. April wurde der erste Waldbildungsblock auf 50 Hektar fertiggestellt, gekrönt durch eine sehr gut angenommene Pflanzaktion zum »Tag des Baumes« mit tatkräftiger Unterstützung von 200 Teilnehmern der Wald-

jugend, der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) und interessierten Bürgern.

Was bleibt noch zu tun? – Grabenabdämmungen zur Wasserrückhaltung, die Anlage von Stillgewässern, die Einrichtung eines Ökokontos auf einer Teilfläche zur Finanzierung weiterer Naturschutzmaßnahmen, der Rückbau von Freileitungen durch Energieversorger sowie die Gestaltung der Waldrandzonen mit Sträuchern im Herbst werden das Projekt abrunden. Die SHLF verhandeln mit verschiedenen Interessenten über die Anrechnung von Ersatzmaßnahmen.

Fazit aller Beteiligten: »Es hat riesigen Spaß gemacht, wir sind stolz auf unsere Arbeit!«, erklärte Revierleiter Jörg Hanekopf. »Wald für mehr. Zukunft.«



Nutzwald für die Ururenkel

Neuwald und Biotop am Fladenmoor in der Försterei Rickling

Ende März rollten die Bagger in das seit den 1950er Jahren trockengelegte Fladenmoor. Fünf Wochen später war ein landschaftlich reizvolles Biotop angelegt. Außerdem entstanden 13 Hektar Neuwald. Nun sind schon Wildgänse, Kraniche und Wiesen-

vögel da.

Für die Wasserstelle wurden 20 000 Kubikmeter Boden ausgehoben. »Wasserflächen auf der Geest sind ein Geschenk. Wald braucht Wasser«, freut sich Eckhard Schnipkowitz über das Gelingen dieses Projektes. Rundherum entstanden zwei Hektar

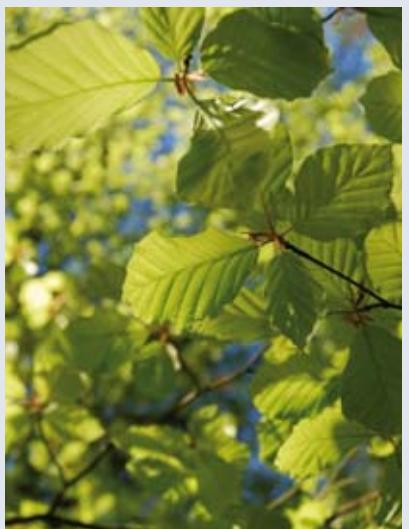
Feuchtwiesen und fünf Hektar Sukzessionsfläche. Rund 25 000 Bäume wurden im Frühjahr in den Boden gesetzt. Landschafts- und lebensraumgerecht am Wasser ein Gürtel mit rund drei Hektar Weiden und Roterlen und dahinter zehn Hektar Mischwald, bestehend aus Buche, Eiche, Ahorn, Winterlinde, Weiß- und Schwarzdorn, Douglasie und Kiefer.

»Der Wirtschaftswald produziert Nutzhölzer für die Ururenkel«, erklärte der versierte Forstingenieur. Schon vor drei Jahren hatte er die Maßnahme als ökokontofähig eingefädelt. Inspiriert wurde er von einer

alten Karte, die das Fladenmoor vor rund 200 Jahren als Feuchtgebiet dokumentierte. Er brachte alle Beteiligten an einen Tisch, plante und setzte um. Die Maßnahme entstand so in Kooperation mit Ausgleichspflichtigen. Im Zuge des Baus der A 20 hatte der Landesbetrieb für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Itzehoe, Ausgleichsflächen gesucht. Geld gab es zusätzlich als Ausgleichszahlung für die Wertminderung des erstandenen Grund und Bodens, da die Fläche nun nicht mehr landwirtschaftlich genutzt wird.

Wenig neuer Wald in Schleswig-Holstein

Das mit Abstand waldärmste Bundesland Schleswig-Holstein verfolgt seit vielen Jahren das Ziel, seine Waldfläche zu vergrößern. 10,3 Prozent Waldanteil sind es derzeit, zwölf Prozent sollen es werden – das ist nur langfristig zu erreichen. 2008 sind nur 122 Hektar neuer Wald entstanden, 35 Hektar davon in den Landesforsten. Das ist das zweitschlechteste Ergebnis seit 1969. Die 80er und 90er Jahre waren eine »goldene Zeit« für die Neuwaldbildung. Die damalige Landesforstverwaltung verfügte jährlich über bis zu fünf Millionen Euro für Landankaufe. Hinzu kommen aktuell Flächenkonkurrenz durch die Landwirtschaft, geringere Subventionsanreize für Erstaufforstung und neuer Flächenbedarf für den Anbau von Energierohstoffen. Falls es gelingen sollte, an den Versteigerungserlösen des Bundes aus dem Handel mit Emissionszertifikaten zu partizipieren, könnten die zwölf Prozent Waldanteil eines Tages Wirklichkeit werden. »Wald für mehr. Zukunft« (Quelle MLUR)



Mit Dank und in Erinnerung an unseren Kollegen Eckhard Schnipkowitz



Beispielhaft!

Hamburger Unternehmen Mabanaft stiftet Neuwald

Das mittelständische Unternehmen Mabanaft ist als Handelsorganisation der Marquard & Bahls Gruppe seit über 60 Jahren im Mineralölhandel tätig. Die Gruppe beschäftigt weltweit mehr als 4200 Mitarbeiter. Mabanaft hat die »Initiative Pro Klima« als Beitrag zum Klima- und Umweltschutz entwickelt. In diesem Rahmen sind auf unseren Flächen bisher insgesamt rund 19 Hektar neuer Wald entstanden.

Im Herbst 2008 wurde die Kooperation geschlossen und die erste rund zehn Hektar große Fläche in Bönenbüttel mit 40000 Eichen und Buchen sowie Bergahornen, Kirschen und Eschen

bewaldet. Im Frühjahr 2009 folgte die zweite Pflanzaktion am Standort Borsfel/Hohenraden (rund fünf Hektar) und in Hemdingen (rund vier Hektar) mit insgesamt 43000 jungen Bäumen. Beide Projekte wurden mit je 20000 Euro finanziert. Das dritte Projekt wird voraussichtlich noch in diesem Herbst möglich. »Das Ziel ist, einen höheren Waldanteil in unserem Land zu erreichen, und wir sind hochgradig an solchen Sponsoren interessiert«, freute sich Lutz Boucsein (Abteilungsleiter technische Produktion/Liegenschaften, SHLF) über das beispielhafte Engagement. Tanja Thiele (Marketing Managerin bei Mabanaft) berichtete von der schönen Pflanz-

aktion mit Schulklassen und einer Kindergartengruppe aus der Region sowie vielen engagierten Mitarbeitern der Initiatoren. Faszinierende Bilder sind im verlinkten Internetauftritt zwischen der Initiative Pro Klima und den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten zu finden.

Um seiner unternehmerischen Verantwortung gerecht zu werden, vertreibt Mabanaft effiziente energiesparende Produkte, bietet umfassende Beratung im Bereich Energie sparen und finanziert darüber hinaus mit weiteren Initiatoren Klimaforschungsprojekte an der Hamburger Universität.

Wald gekauft – Nadelmischwald Hogenberg gehört den SHLF

Südlich von Boostedt in der Försterei Rickling liegt das Waldgebiet Hogenberg. Die 55 Hektar grenzen an das Haller Gehege an und vergrößern diesen Standort optimal. Im Juni stimmte unser Verwaltungsrat dem Erwerb zu.

Im April war das Waldstück den SHLF zum Kauf angeboten worden, denn der private Waldbesitzer wollte es zukünftig in guten Händen wissen. Den Hauptbestand bilden für die Holzernte interessante 40 bis 80-jährige Lärchen und Fichten. Lutz Boucsein begrüßte den guten Ankauf. Die Betriebsfläche schrittweise zu vergrößern, sei ein Ziel des Unternehmens. Die zugehörige Jagdhütte soll für Jagdgäste hergerichtet werden. Das Wohnhaus ist noch an den Voreigentümer vermietet. Das Revier hat seit Mitte Juni Revierleiterin Heide Anders-Schnipkowitz übernommen. Reizvoll findet sie es, weil hier schon seit 35 Jahren in weiten Teilen naturgemäße Waldwirtschaft betrieben wird.



Arbeit sichern

Rahmenvertrag für Vegetationsarbeiten am Gleis

Die Deutsche Bahn schrieb im Frühjahr 2009 die Bedingungen für neue Rahmenverträge über Vegetationsarbeiten am Gleisnetz aus. Herbert Borchert, zuständig für die technische Produktion, präsentierte unser Unternehmen und konnte sich im Wettbewerb mit weiteren Anbietern durchsetzen. Das Unternehmen SHLF wurde in die Liste der Rahmenvertragspartner aufgenommen.

Die Arbeiten im Raum Schleswig-Holstein und bis in den Norden

Niedersachsens werden unter den Rahmenvertragsfirmen ausgeschrieben und entsprechend dem Angebot vergeben. Gefährlich stehende Bäume an Böschungen, aufwachsende Vegetation sowie in das Bahntrassenprofil hineinwachsende Sträucher und Zweige müssen beseitigt werden. Für die Sicherheit der am Bahngleis arbeitenden Mitarbeiter stellt die Bahn Sicherungsposten bereit. »Es ist ein neues, interessantes Arbeitsfeld und unsere hervorragend ausgebildeten Forstwirte sind dafür bestens qualifi-

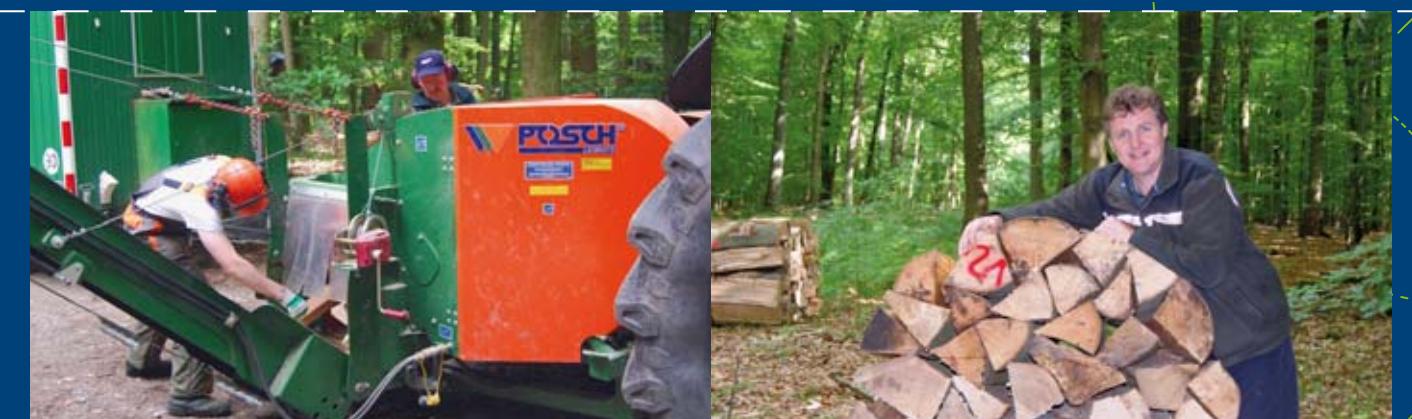
ziert«, so Herbert Borchert. Sehr positiv, auch in Hinblick auf sichere Arbeitsplätze, sieht er die Beschäftigung und Auslastung des Personals außerhalb der Holzernte und des eigenen Betriebes, zur Auslastung der betriebseigenen Maschinen und zur Verbesserung des Betriebsergebnisses.

Der erste Zuschlag im Raum Rendsburg für die ersten drei Juliwochen wurde erteilt und kurzfristig eine leistungsstarke Forstwirtgruppe zusammengestellt.

Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz (LKN) wirbt um Mitarbeiter

Im Mai stellte sich der Landesbetrieb LKN (Husum) in unserem Hause vor. »Der Landesbetrieb aus dem nachgeordneten Bereich des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume ist ein idealer Partner«, freut sich Peter Knierim, bei der SHLF zuständig für Personalangelegenheiten. Die SHLF erhält noch bis 2012 einen von Jahr zu Jahr abschmelzenden Betriebsmittelzuschuss, um den relativ hohen Personalstand der Forstwirte zu finanzieren. Um den Personalabbau so sozialverträglich wie möglich zu gestalten, wird neben Abfindungs- und Altersteilzeitangeboten sowie dem Abkauf von Rentenabschlägen die Abgabe von Personal an andere Arbeitgeber im öffentlichen Dienst verfolgt. Im LKN bieten sich 41 freie Stellen. Der Betrieb versteht sich als Dienstleister im Küstenschutz, sichert das Leben und Eigentum in den Küstengebieten und schützt das Wattenmeer. Gesucht werden Menschen für die Verwaltung, im handwerklichen Bereich, als Messgehilfen oder Ranger. In unverbindlichen, mehrwöchigen Praktika können die Arbeitsfelder erkundet werden. »Eine Veränderung birgt Chancen und neue Perspektiven«, sieht Knierim den Kontakt positiv für Unternehmen und Mitarbeiter.





In neue Geschäftsfelder wachsen

Chancen auf dem Markt ausschöpfen

Nicht nur mit der Ernte von jährlich 180 000 Kubikmetern Holz lässt sich in den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten Geld verdienen. Ofenfertiges Scheitholz und Tannenbäume produzieren oder Ruheforste in unseren Wäldern einrichten, das sind nur einige der Ideen, mit denen das Unternehmen SHLF in Zukunft an den Markt geht. Bereits seit dem Vorjahr wird küchenfertig veredeltes Wild aus unserem Wald vermarktet.

Angeregt von Direktor Tim Scherer entwarf Revierleiter Ditmar Langer im vergangenen Frühjahr Konzept und Projektplan für neue Geschäftsfelder in seiner Försterei: ofenfertiges Scheitholz und Weihnachtsbäume. Noch in diesem Jahr werden weitere Ideen in der Försterei Kummerfeld umgesetzt. Die Lage am Rande der Metropole Hamburg und die Gegebenheiten in Bullenkühlen mit Werkstatt, großem Innenhof, geräumiger Scheune und angrenzenden Koppeln bieten ideale Bedingungen. Brennholz wird sonst üblicherweise an Selbstwerber vergeben, doch gerade Men-

schen in Stadt Nähe haben gar nicht den Platz für Holzstapel im Garten, es ist nicht ihr Hobby, selber zur Säge zu greifen und es fehlt der Anhänger zum Transportieren. Es ist viel bequemer, die Leistung komplett einzukaufen.

Das fertig im Wald gerückt liegende Holz von 3,10 Meter Länge wird auf dem Hofplatz zunächst mit zwei Sägeschnitten auf einen Meter gekappt und dann in einem Säge-Spaltautomat auf 30 oder 50 Zentimeter Länge geteilt. In einem großen Gewächshaus wird das zukünftige Brennholz zum Trocknen aufgeschichtet. Die Scheune dient als Lagerraum. Zum Stab von Langer gehören drei Forstwirte, die mit dem Packen von Kleingebinden besonders an Regentagen eine Ausweicharbeit finden. »Die stehen alle voll dahinter«, ist sich Langer sicher. In Gebinden oder auf Paletten wird das Scheitholz dann ab Hof verkauft. »Bestellungen entgegennehmen und dann veredeltes und eingeschweißtes Wildbret gleich mit verkaufen«, sieht der 51 Jahre alte Dipl.-Ing. Forst weiteres Potenzial.

Ein Viertel der Kunden wünscht sich nach Langers Einschätzung zudem die Holzlieferung mit einem kleinen LKW bis vor die Haustür. »Warum sollen wir die Spanne der Veredelung nicht mit abschöpfen, die Mitarbeiter sind da, wir müssen sie nur beschäftigen und damit Geld verdienen«.

In größerem Stil soll hier die Vermarktung von Weihnachtsbäumen losgehen. Mit Eventcharakter werden dann Weihnachtsbäume und weitere Produkte der SHLF »an den Mann« gebracht. Im Frühjahr wurde eine erste angrenzende Fläche mit Nordmannstannen bepflanzt – das erste Drittel der insgesamt auf 4,5 Hektar veranschlagten Fläche. Um den Pflegeaufwand minimal zu halten, beweiden vier Shropshire-Schafe die Fläche. »Spannend, was sich da entwickelt. Wir können so etwas nicht an jeder Ecke machen, aber hier glauben wir, dass es sich lohnt«, schätzt Harald Nasse (Abteilung 4, Holzmarkt und neue Geschäftsfelder) die Situation positiv ein. »Wald für mehr. Werte«

Nischen ausschöpfen

Brennholz und Weihnachtsbäume aus der Försterei Dodau

Im vierten Jahr wird in der Försterei Dodau Brennholz angeboten. Die Menge des durch Selbstwerber geschlagenen Holzes übersteigt hier bei weitem noch die Nachfrage an fertig vorbereitetem Brennholz. Abgegeben werden jährlich 2000 Raummeter Selbstwerberholz und bisher nur 200 Raummeter Scheitholz.

Getrocknet wird das Holz nicht, sondern in Schüttraummeter vom Kunden direkt aufgeladen. Als Verpackungen dienen Kohlkisten aus Dithmarschen. Voraussichtlich wird demnächst ein Packfix angeschafft. Vom Förderband des Spalters aus würde die Ware dann direkt in einen Sack fallen und verpackt werden. Der Spalter wird reihum

gegeben, denn auch die Förstereien Kellenhusen, Ahrensbök und Scharbeutz produzieren Brennholz. Der Weihnachtsbaumanbau läuft in Dodau schon 15 Jahre, derzeit auf einer Fläche von zwei Hektar und soll weiter ausgebaut werden. »Es wird gut angenommen«, kommentiert Revierleiter Peter Hundrieser.

Natur und Stille – Ruheforst mit Blick auf Dänemark und Flensburger Förde

Beerdigungswälder erfreuen sich in den letzten Jahren steigender Beliebtheit. Das Grab inmitten herrlicher Natur wird es nun bald auch bei den SHLF im Ruheforst Quellental (Försterei Glücksburg) geben. Schon kurz nach der ersten Presseveröffentlichung meldeten sich rund 20 Interessenten bei Revierleiter Klaus-Dieter Schmidt. »Der Bedarf besteht und wir reagieren darauf«, kommentiert der 54-Jährige die hohe Nachfrage. Beisetzungen werden im »Quellental« mit bis zu 220 Jahre alten Eichen ausschließlich in Form von Urnen erfolgen, in etwa einem Meter Tiefe. Ein Schild mit Namen und Sterbedaten wird am Baum angebracht. Auf insgesamt 20 Hektar ist Platz für Familien- oder Freundschaftsbiotope. Die Beerdigungskosten variieren je nach Alter und Lage des Baumes. Die »Pflege« übernimmt der Jahreslauf des Waldes. Die garantierte Ruhezeit wird an das Gesamtafter der Anlage gekoppelt, es ist auf 99 Jahre festgelegt. Das Angebot wird in Zusammenarbeit mit dem Kirchenkreis Angeln eingerichtet und über die SHLF, die Kirche und die Plattform www.ruheforst.de (Ruheforst GmbH) beworben. Die Landwirtschaftskammer Forstabteilung ist landesweit der zentrale Vertragspartner der Ruheforste, von hier aus erfolgt das überregionale Marketing und Vertragswesen sowie die Abwicklung. »Vermehrt gehen wir in die Zusammenarbeit mit Kunden und Partnern. Regelmäßige Kontakte und verlässliche Partnerschaften sind wichtig für bedarfsgerechte Angebote. Dies ist eine gute Entwicklungsmöglichkeit«, betont Harald Nasse, im Unternehmen zuständig für den Aufbau neuer Geschäftsfelder. Weitere Ruheforste in Waldflächen der SHLF werden noch an geeigneter Stelle im Kreis Stormarn (Försterei Lütjensee) und im Kreis Pinneberg (Försterei Kummerfeld) gesucht.





Klar zugeordnet

Fachlich neu organisierte Abteilungen

Als organisatorisch nicht zweckmäßig erwies sich in unserem Unternehmen die Zwischenschaltung der Regionalbereiche »Nord, Mitte und Süd«.

Seit Ende April ist diese Ebene nun aufgelöst, stattdessen leiten fünf neue Fachabteilungen direkt ihre Vorgaben aus der Zentrale an die 30 Reviere und die vier Sonderbetriebe weiter. Für Planung sowie das Controlling sind Direktor Tim Scherer und Mitarbeiter Matthias Sandrock zuständig.

Abteilung 1 Personal, Finanzen IT, Rechnungswesen

Gesichert werden die Grundlagen für ein erfolgreiches Unternehmen nach innen und außen. Hier werden Arbeitsabläufe organisiert, schnell und reibungslos Rechnungen abgewickelt sowie Aufgaben der kaufmännischen Buchführung und des Finanzwesens erledigt. Da ein gesundes Arbeitsklima und die dauerhafte Zufriedenheit der Mitarbeiter eine wichtige Voraussetzung für unternehmerisches Wachstum bilden, gilt in dieser Abteilung die Devise »Unsere Mitarbeiter sind unsere Kunden«. So sind die Aus- und Fortbildung des Personals sowie Einstellungen auf das Wohl der Mitarbeiter sowie unserer Kunden und

Partner ausgerichtet. Auch der Ausbau und die Betreuung des IT-Bereiches werden von hier gesteuert.

Abteilung 2 Technische Produktion, Liegenschaften

Verwaltet werden rund 50 000 Hektar Grundvermögen. Von dieser Stelle aus erfolgt die Steuerung sämtlicher Vermögens- und Rechtsgeschäfte. An- und Verkäufe tätigen, notarielle Verträge schließen und Rechtsansprüche Dritter regeln, zählen zum Aufgabenbereich. Gemäß den Zielvereinbarungen für Gemeinwohlleistungen sucht und sichert die Abteilung Ankäufe von Grund und Boden für Aufforstungen. Betrieben werden sowohl Erstaufforstungen aus Steuermitteln, Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen als auch ökokontofähige Maßnahmen für Dritte durchgeführt und Sponsoringmittel eingeworben. Gepflegte und geordnete Verhältnisse der Waldgrundstücke sind nicht nur ein öffentliches Anliegen, sondern dienen auch dem Vermögen des Unternehmens. Miet- und Pachtverträge sowie Gestaltungen werden gemanagt.

Von hier aus wird auch die technische Betriebsleitung mit den mobilen Forstwirt-Gruppen (MFG) im Probebetrieb gesteuert, zur optimalen Aus-

lastung von Arbeitnehmern und Maschinen bei größtmöglicher Arbeitssicherheit.

Abteilung 3 Gemeinwohlleistungen, Öffentlichkeitsarbeit

Diese Abteilung versteht sich als Sprachrohr zur Öffentlichkeit und Schnittstelle zu unterschiedlichsten Partnern. Die Bereiche sind geprägt durch die mit der Landesregierung vereinbarten Zielyvereinbarungen über Gemeinwohlleistungen und die Dienstleistungsorientierung des Unternehmens. Die Öffentlichkeitsarbeit sichert die positive Wahrnehmung des Unternehmens in der Gesellschaft. Die Hauszeitung »Lignum« ist ein hervorragendes Beispiel für die Darstellung nach innen und außen. Die Sonderbetriebe Erlebnis-Wald Trappenkamp und die beiden Jugendwaldheime werden gesteuert und die Ansprüche der Bürgerinnen und Bürger an den Wald bedient sowie Kooperationen zum Wohle des Naturschutzes geschlossen. Der Bereich Erholung nimmt im naturtouristisch geprägten Land zwischen den Meeren größere Bedeutung ein. Die Unternehmensbotschaft »Wald für mehr« wird in bunter Vielfalt deutlich gelebt.

Abteilung 4 Holzmarkt, Neue Geschäftsfelder

Kernaufgabe ist die zentrale Vermarktung der Holzernte unter dem Gesichtspunkt der Ökonomie. Diese sichert die Liquidität des Unternehmens. Vermarktet werden jährlich rund 180 000 Festmeter Holz in verschiedensten Sortimenten, vom Brennholz bis zum wertvollen Furnierstamm. Die Abteilung 4 entwickelt neue Geschäftsfelder und erweitert die Produktpalette in Hinsicht auf Marktchancen und Einnahmen. Dafür werden neue Vermarktungsstrategien erprobt. Die kundenfreundliche Veredelung von Produkten gewinnt gerade beim Brennholz an Bedeutung. Hierbei werden die Ziele aus den Bereichen Ökologie und Soziales berücksichtigt. Dazu verpflichtet auch die Zertifizierung des Unternehmens

nach PEFC und FSC, Label, die für eine nachhaltige und naturnahe Waldbewirtschaftung stehen. Die Abteilung trifft Absprachen zu Angeboten aus den Förstereien, bündelt Angebote und bereitet die jährliche große Wertholzversteigerung vor. Nach außen zeigen wir uns als leistungsorientierter und verlässlicher Partner der Kunden und Kooperationspartner.

Abteilung 5 Biologische Produktion, Jagd und Forstplanung

Die Steuerung der natürlichen Ressourcen bildet die Kernaufgabe. Schwerpunkt hierbei ist die Entwicklung der neuen Betriebsanweisung Waldbau zur Sicherung der biologischen Produktion. Das Kapital des Unternehmens ist der Wald. Naturnaher Waldbau auf ökologischer Grundlage und biologischer Forst-

schutz sind genauso Voraussetzung für hohe Betriebssicherheit wie waldangepasste Wildbestände. Der Jagdbetrieb wird mit der neuen Betriebsanweisung Jagd geordnet und das Marketing für Jagdangelegerinnen und Wildbret optimiert. Eine neue Forsteinrichtung für die gesamten Landesforsten zum 1. Januar 2011 durch das Niedersächsische Forstplanungsamt als Dienstleister wird u. a. einen durch Neuaufnahme aktualisierten Hiebssatz liefern. Neben der Zusammenführung aller Fachplanungen wird das neue Betriebswerk Grundlage des jährlichen Naturalcontrollings auf Förstereiebene sein.

Das aktuelle Organigramm finden Sie im Internet: <http://www.forst-sh.de/meta/download/organigramm.html>



Sponsoren gewonnen!

Volksbanken und Raiffeisenbanken sichern Jugendwaldspiele



Dr. Christian von Boetticher besuchte Mitte Juli die landeszentrale Veranstaltung in der Försterei Rickling und begrüßte die finanzielle und ideelle Unterstützung

»Wir haben Uhu, Dachs, Fuchs und Baummarder entdeckt«, freut sich der zehn Jahre alte Tewe Husvogt zusammen mit seinem Klassenkameraden aus der Waldschule Flensburg, Tom David Hansen. Atemlos setzt er das Fernglas ab. Die Präparate standen im Gebüsch in der Försterei Glücksburg. An fünf Tagen kommen hier über 1000 Kinder in den Wald. Das gelingt durch die Unterstützung vieler ehrenamtlicher Helfer, langjähriger Partnerschaften und erstmals auch durch Sponsoren.

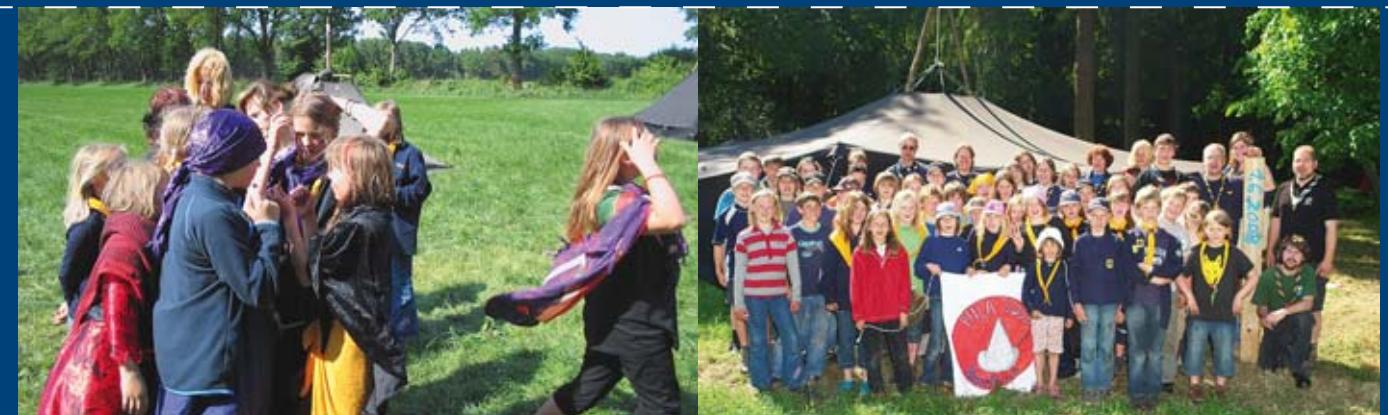
In diesem Jahr konnten die Volksbanken und Raiffeisenbanken für die Sockelfinanzierung in Höhe von 10000 Euro gewonnen werden. Zudem werden zwei Euro zusätzlich pro Kind finanziert, das Sponsoring ist auf drei Jahre vereinbart. Landesweit machen 10000 Kinder der vierten Klassen

fröhliche und lehrreiche Walderfahrungen. »Schön, dass das Impulserlebnis in der heimischen Waldnatur durch dieses Engagement gesichert ist«, freute sich Anne Benett-Sturies von den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten, zuständig für Gemeinwohlleistungen des Waldes. So seien den Förstereien das Kassieren eines »Startgeldes« erspart geblieben und die Kinder hätten weiterhin ein kostenfreies Angebot. Die VR-Jugendwaldspiele seien ein aktiver Beitrag zu deren Naturverständnis. Landesweit unterstützt auch die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald die Spiele.

Mit der Säge Baumscheiben abtrennen, Jahresringe zählen und Hölzer abwerfen, waren nur einige der Aufgaben bei den 27. Jugendwaldspielen in Glücksburg. Zu 15 Spielstationen führte der 1,8 Kilometer lange Wald-

weg. Dank der Kooperation mit dem Naturschutzverein Natur-Umwelt-Mensch verläuft alles reibungslos. Deren Vorsitzende Birgit Hein nimmt eigens für die Veranstaltung eine Woche-Urlaub. Schon seit Jahren helfen zudem Soldaten des stationierten Flottenkommandos. Zu den Forstwirten kommen Jäger und Mitglieder der Waldjugend Glücksburg und interessierte Bürger, insgesamt etwa 20 Leute. »Die Mitarbeiter brauchen wir jedes Jahr wieder. Das Engagement ist groß, und für die Kinder ist es der Höhepunkt vor dem Schulwechsel«, sagt Revierleiter Klaus-Dieter Schmidt. Zu gewinnen gibt es Tierposter und Holzscheiben und natürlich für jeden schöne und lehrreiche Waldeindrücke an einem Vormittag. »Wald für mehr. Erlebnis«

lignatur 04/Jahrgang 2009



Hexen und Zauberer im Wald

Erstes Pfingstlager in der Försterei Hasselbusch

In Zelten hausten über Pfingsten 50 Pfadfinder. Zusammengesetzt aus drei Gruppen (Harburg, Wrist und Tornesch) erkundeten sie unter dem Motto »Hexen und Zauberer« den Wald.

Für die Jüngsten der Heranwachsenden zwischen 8 und 16 Jahren hatten die »Stammesführer« einen Parcours aufgebaut. Mit Seilen Formen legen und durch »Spinnennetze« steigen, waren nur einige der zahlreichen Disziplinen. Aus gesammeltem Naturmaterial wurden Reisigbesen gebun-

den und am Morgen spaßeshalber aus dem Kaffeesatz gelesen. »Die Kinder konnten ein riesiges Hirschgeweih anfassen und die mächtigen Hauer am präparierten Schädel eines Keilers«, berichtete Revierleiter Hubert Bock. Er stand als Waldkenner Rede und Antwort. Die Älteren verbrachten die Abende mit Gesang am Lagerfeuer und hackten auch täglich das nötige Brennholz.

Für die Organisatoren waren die Tage ein Pröbelauf zum bundesweiten Pfadfinderlager Ende Juli in Nord-

rhein-Westfalen. »Dank der hervorragenden Begleitung durch Herrn Bock ist alles bestens gelaufen«, sagte Conrad Schunk, Leiter des BdP (Bund der Pfadfinder und Pfadfinderinnen)-Stammes »Kranich« aus Wrist. Gerne leistete die Gruppe den gemäß Gemeinwohlauftrag der SHLF erforderlichen Eigenfinanzierungsbeitrag. In der Försterei wird im Herbst bereits die nächste »Großveranstaltung« sein.

Ein Henstedt-Ulzburger Sportverein organisiert ein Bogensportturnier.

Haus & Grund verwaltet – Kieler Unternehmen betreut Liegenschaften der SHLF

Für die Vermietung und Bewirtschaftung der über 50 Immobilien und weiterer rund 40 Betriebsgebäude im Eigentum der SHLF ist seit Juli das Kieler Unternehmen Haus & Grund zuständig. Den Vertrag schlossen der Geschäftsführer von Haus & Grund, Volker Sindt, und der Direktor der SHLF, Tim Scherer, in unserer Zentrale in Neumünster. Das Kieler Unternehmen ist zuständig für den Abschluss der Mietverträge und wickelt die Betriebskosten mit den Mietern ab. Erst nach dem Jahreswechsel werden die Abgaben auf ein neues Konto eingezahlt. Die Mieter werden im Herbst 2009 noch gesondert informiert. »Wir übertragen im Rahmen der Neuordnung des Vermögens diese Arbeit auf kompetente Schultern und konzentrieren uns auf unsere Stärken«, erklärte Tim Scherer. Mit der objektweisen Abrechnung werde zudem ein einfacher und unbürokratischer Weg beschritten. Geschäftsführer Volker Sindt bedankte sich für das entgegengebrachte Vertrauen. Ansprechpartner bei Haus & Grund ist Ben Jarosch: T +049(0)431/6636169, E Ben.Jarosch@HV-Kiel.de





Wild ordentlich vermarkten

Marketingexperten der FH Flensburg entwickeln Verkaufsstrategie

Steffen Ahnert ist seit Anfang April nicht nur Revierleiter der Försterei Bremsburg, sondern auch zuständig für den Jagdbetrieb im Unternehmen SHLF. Für den idealen Vertriebsweg des Wildfleisches aus eigenen Wäldern werden nun Marketing-Experten mit einbezogen. Am 3. Juni fanden erste Gespräche für ein Modellprojekt mit der FH Flensburg – Fachbereich Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Marketing – statt.

Ziel ist ein Konzept, frei vom Diktat der Großhandelspreise und Liefermengen. Da Schonzeiten eingehalten werden müssen und unsere Jagd vordentlich abläuft, können keine festen Zusagen unsererseits getroffen werden. Daran scheiterten bisherige Verhandlungen mit Wiederverkäufern. Unsere Nische wird voraussichtlich Wildfleisch für Gourmets sein. Wir wollen in bestehende Netzwerke hineinwachsen. Um die Möglichkeiten

auszuschöpfen, wird die Unternehmensberatung der Fachhochschule in Anspruch genommen. Studentische Diplomarbeiten, ein studentisches Modellprojekt oder eine honorarpflichtige Beratung durch Prof. Dr. Alexander Klee kommen infrage.



Original verabschiedet

Verdienter Jäger Hans Dose im Katinger Watt

Schon bei der ersten Aufforstung im Katinger Watt vor 30 Jahren war Hans Dose dabei. Der einstige Jagdaufseher und rechte Hand des Revierleiters der ehemaligen Försterei Langenhöft setzte sich im Jahr 2008 altersbedingt zur Ruhe. Für seine langjährige und gute Arbeit dankt ihm das Unternehmen SHLF.

»Hans Dose und das Katinger Watt, das war eine Einheit«, lobt Steffen Ahnert, Revierleiter der nun zustän-

digen Försterei Bremsburg, anerkennend. Für viele Menschen in der Umgebung sei der verdiente Jäger aus dem Wald nicht wegzudenken. Das Verkehrsfallwild versorgen und Brennholzselbstwerber einweisen, gehörte zu seinen Aufgaben für die damaligen Forstämter Schleswig und Nordfriesland. Die Sorge des heute 70-Jährigen galt auch der Regelung des Wasserstandes in dem sensiblen 500 Hektar großen Waldgebiet im ehemaligen Flussdelta, nahe des

Eidersperrwerks bei Tönning. Er öffnete und schloss je nach Wetterlage die Schotten und sorgte im Herbst bei ablaufendem Wasser für eine kräftige Spülung der Wasserläufe. Auf seine Initiative geht auch der Info-pfad entlang des Ringpriels zurück. Dieser wird in den nächsten zwei Jahren von der Kreisjägerschaft Eiderstedt nach den Landesrichtlinien für Naturerlebnisräume aufgewertet – mit Grasnest, Niedrigseil-Parcours und Dschungelpfad.

Bunte Wildschweinspieße mit feuriger Salsasauce

Zutaten für 4 Personen

– Wildschweinnacken (1 kg mit Knochen) – Je eine gelbe, rote und grüne Paprika – 1 Zucchini – 1 Bund Strauchtomaten – 1 Gemüsezwiebel – Gewürze

Den Nacken entbeinen, waschen, trocknen und in mundgerechte Würfelschneiden. Je nach Geschmack und Jahreszeit zwei bis drei Stunden (besser noch über Nacht) in Olivenöl, Kräutern und Gewürzen marinieren. Mediterran wird es mit Thymian und Oregano, süßlich mit Honig und Senf, herhaft mit Knoblauch und Chili. Aber auch mit Salz und Pfeffer schmeckt es schon lecker. Gemüse waschen und putzen und in nicht zu grobe Stücke schneiden. Fleisch und Gemüse in bunter Reihenfolge auf Metallspieße ziehen. Bei mittlerer Hitze unter mehrmaligem Wenden auf dem Grill garen. Dazu passt Baguette, ein grüner Salat und eine feurige Sauce.



Feurige Salsasauce

– 500 g Fleischtomaten – 1 rote Paprika – 1 Zwiebel – 2 Knoblauchzehen – 2 EL Tomatenmark – 50ml Gemüsebrühe – 1 Chilischote – Salz, Pfeffer, Paprikapulver
Tomaten häuten. Tomaten und Paprika in kleine Stücke schneiden. Die Zwiebel fein hacken, die Knoblauchzehen auspressen und mit Tomatenmark und Brühe in einen Topf geben. Eine Messerspitze gehackte Chilischote hinzugeben und die Sauce 15 Minuten einkochen lassen. Zum Schluss mit Salz, Pfeffer und Paprikapulver abschmecken!

Jagdflächen verpachtet

Sieben Flächen in der Größe zwischen jeweils 125 und 260 Hektar wurden zum ersten Mal verpachtet. Abgegeben wird das Jagdausübungsrecht nach dem Bundesjagdgesetz für neun Jahre (Niederwild) und zwölf Jahre (Hochwild) über ein verbindliches Vergabeverfahren. Ausgeschrieben wurden zwei Flächen in der Försterei Ahrensbök, weitere zwei in der Försterei Lütjensee, und der Försterei Kummerfeld und eine in der Försterei Wüstenfelde. Über die regionale Presse und das Internetportal »jagd1.de« wurde das Angebot bekannt gemacht. Die Vergabe des Begehungs- und Ausübungsrrechts auf den teilweise landschaftlich sehr attraktiven Flächen erfolgte früher jährlich. Nach dem Bundesjagdgesetz werden die Flächen nun über das Vergabeverfahren und für längere Zeit verbindlich verpachtet.





Nachruf – Eckhard Schnipkowitz

Leiter der Försterei Rickling verstorben

Am 11. Mai verstarb völlig überraschend Eckhard Schnipkowitz im Alter von 51 Jahren. Der Revierleiter der Försterei Rickling genoss in unserem Unternehmen durch seine verbindende Art, die fachliche Kompetenz und hervorragenden Kontakte hohes Ansehen. Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Sein naturgemäß geformtes Revier war stets Herzensangelegenheit und die SHLF trägt dies in die Zukunft. Der Forstingenieur hatte seit 1991 die Försterei Rickling inne. Aktuell lag ihm hier besonders die erst kürzlich

realisierte Aufforstung des Fladenmoors am Herzen (siehe S. 5). Viel Zeit und Freude investierte der ehemalige Revierleiter auch in den Waldkindergarten Rickling. Am Standort des Waldkindergartens am »Rabatzenhof« im Ricklinger Forst setzten Freunde und die SHLF ihrem Mitarbeiter einen Gedenkstein. Den Vorbereitungsdienst verbrachte er ab 1983 in der Försterei Barlohe, bevor er ein Jahr beim Forstamt Rendsburg angestellt wurde. Danach baute Schnipkowitz im Forstamt Segeberg das Jugendwaldheim Hartenholm auf. Seine waldbaulichen Erfahrungen hat der Forstingenieur auch auf Landesebene in vielen Arbeits-

gruppen der Forstverwaltung eingebracht. Zudem war er seit 1992 als Lehrkraft und Prüfer an der Lehranstalt für Forstwirtschaft der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein tätig. Herr Schnipkowitz nahm seine Aufgaben mit Dynamik & Optimismus, fröhlicher Ausstrahlung und vielen konstruktiven Gedanken wahr. Sein Einsatz für die Auszubildenden war Teil seiner Passion, seiner Berufung für die naturnahe Pflege unserer Wälder. Er hat auf diese Weise den forstlichen Nachwuchs ebenso geprägt wie den Wald und seine Mitarbeiter. Er hinterlässt seine Frau und unsere Kollegin und drei erwachsene Kinder.

Alt wie ein Baum

Forstamtmann i. R. Otto Thyen feierte 100. Geburtstag

Erinnerungen an die letzten 28 Dienstjahre tauschten Kollegen aus dem ehemaligen Forstamt Barlohe im März aus. Zu dem runden Geburtstag hatte Thyens Sohn Peter zur Kaffeetafel nach Holtdorf eingeladen.

Als Sohn des Oberförsters von Kornow im Landkreis Bromberg geboren, trat Thyen 1925 in die Forstlehre ein und absolvierte die Forstschule Tempelin. In verschiedenen namhaften Privat-

und Kommunalforstverwaltungen stand er in Diensten, bis er kurz vor Kriegsbeginn als Forstbeamter des Reichsnährstandes übernommen wurde. 1944 kehrte er in den Staatsdienst der inzwischen entstandenen Schleswig-Holsteinischen Landesforstverwaltung zurück. 1946 kam Thyen nach Bargstedt (Forstamt Barlohe). Hier galt es die enormen Reparationshiebe und Brennholz nachfragen zu erfüllen. Neben den

großflächigen Wiederaufforstungen zählte auch der Wiederaufbau des Rotwildbestandes zu seinen Verdiensten. Das Holtdorfer Gehege war dank seiner Sorge um Ruhe lange Zeit eine der Kernzonen des später weit über die Landesgrenzen hinaus bekannten Barloher Rotwildes. »Wir gratulieren unserem ältesten Kollegen von ganzem Herzen«, sagte Manfred Neuenfeldt, Revierleiter der Försterei Haale.



Sportlich und naturverbunden

Alexander Decius ist der erste Trainee in unserem Unternehmen

Jagen, segeln und angeln mag Alexander Decius in seiner Freizeit. In den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten ist der 26-Jährige seit Ende Mai als Trainee aktiv. In unserem Unternehmen hat er als Praktikant schon einige Erfahrungen gesammelt. »Jetzt möchte ich alles noch besser kennenlernen, überall hinein schnuppern«, freut sich die hoch motivierte Nachwuchskraft auf ihre vielfältigen Aufgaben.

Seit dem Sommer 2008 ist der aus Werther (Westfalen) stammende Decius Diplom-Forstingenieur (FH Göttingen). Sein Praxissemester

2006/2007 verbrachte er im damaligen Forstamt Segeberg/Försterei Glashütte. Dann jobbte er zehn Wochen als Reviervertretung in der Försterei Fohlenkoppel. Nach seinem Abschluss begann er ein weiteres Studium (Master Holzwirtschaft). Dies brach er nun zum Wintersemester 2008/2009 ab, da sich die Beschäftigung in unserem Unternehmen bot. Sein Aufgabenbereich liegt in der Abteilung 4, wo er sich schwerpunktmäßig mit der Entwicklung neuer Geschäftsfelder befassen soll. Darüber hinaus wird er zukünftig auch in den übrigen Abteilungen für besondere Projekte eingesetzt und in den

Förstereien Vertretungsaufgaben wahrnehmen.

Mit ihm startet in unserem Unternehmen das Trainee-Programm Forst. Diese an der Praxis orientierte Form ersetzt den früheren Vorbereitungsdienst. Der Trainee wird für zwei Jahre befristet als Angestellter eingestellt. Inhaltlich ist diese Form ein echter Berufseinstieg mit einem hohen Grad an Verantwortung und Selbständigkeit. Die zwei Jahre Berufspraxis sind Voraussetzung für die spätere Übernahme in ein dauerhaftes Beschäftigungsverhältnis.

Action ist schön

Assistenzkraft Kirsten Greve eingestellt

»Das hat sich toll ergeben«, freut sich Verwaltungsfachangestellte Kirsten Greve über Arbeit und »Action« in unserem Unternehmen. Halbtags verstärkt die 32-Jährige nun seit Anfang Mai die Abteilungen 2 und 3 und fühlt sich sehr herzlich aufgenommen.

Gelernt hat die Fehrenbötlerin im damaligen Amt Rickling, wo sie anschließend im Einwohnermeldeamt

eingesetzt wurde. Nach dem Erziehungsurlaub für ihre beiden Söhne bewarb sie sich für eine Stelle als Assistenzkraft und freute sich sehr über die Zusage. »Ein bisschen Action ist doch auch schön«, genießt Kirsten Greve nun die arbeits- und abwechslungsreichen Vormittage. Als sehr herzlich hat sie den Empfang erlebt und genießt den Kontakt mit Kollegen. In ihrem Büro hat sie es sich mit Blu-

men am Fenster und Herzchen an den Wänden schnell gemütlich eingerichtet. »Das ist hier zwar öffentlicher Dienst, aber keine typische Verwaltung. Die leben für ihren Wald«, hat die Verwaltungsfachangestellte festgestellt. Ihr fünfjähriger Sohn besucht den Waldkindergarten in Rickling.



39 Jahre Idstedtwege

Forstwirtschaftsmeister Thomas Hinrichsen verabschiedet

Mit 22 Jahren schlug Thomas Hinrichsen in der Försterei Idstedtwege den Waldweg ein und begann die Ausbildung zum Forstwirt. 39 Jahre hielt er dem Standort die Treue. Anfang Juli wechselte er mit 61 Jahren in die Freistellungsphase Altersteilzeit.

Im Revier war der als entschlossen geltende Forstwirt zunächst mit Aufräumarbeiten beschäftigt, 1967 hatte ein Orkan gewütet, Restbestände mussten gerettet und großflächig wieder aufgeforstet werden. Schon bald übernahm er anspruchsvolle Aufgaben, wurde Maschinenfüh-

rer und Sicherheitsbeauftragter (Forstamt Schleswig), dann örtlicher Personalratsvorsitzender und Vertreter im Hauptpersonalrat im damaligen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Auf eigenen Wunsch und eigene Kosten begann Hinrichsen 1981 die Fortbildung zum Forstwirtschaftsmeister. Ab 1985 war er dann der erste mit dieser Qualifikation in der Landesforstverwaltung und damit Vorreiter für viele weitere. So qualifiziert verdiente sich der Forstwirtschaftsmeister einen Namen als hervorragender Ausbilder. Alle insgesamt über 40 von ihm be-

treuten Auszubildenden hat er durchgebracht. Gerne möchte Hinrichsen noch mal im Revier vorbeischauen und »moin« sagen, aber auf keinen Fall sich in die Arbeit einmischen. Seit 30 Jahren hat er sich in Eggebek niedergelassen und ist dort in der Gemeindepolitik aktiv. Der Naturverbundene ist verheiratet, hat zwei erwachsene Kinder und vier Enkelkinder. Er wuchs auf dem elterlichen landwirtschaftlichen Hof in Bollingstedt auf. Fit hält er sich mit Brennholz hacken und pflegt sein Hobby, die Imkerei.



Zurück nach Großhansdorf!

Günter Scholz im Ruhestand

Von der Försterei Bordesholm zieht es den 63-jährigen ehemaligen Revierleiter Günter Scholz und seine Frau nach Großhansdorf. Zurück in der alten Heimat möchte er es etwas ruhiger angehen lassen und zusammen mit Frau und Terrier Radtouren unternehmen.

In Lenzen (Brandenburg) geboren, begann Scholz 1964 seine berufliche Laufbahn als Forstpraktikant im Forstamt Nordsteimke (bei Wörlitzburg) und besuchte von 1965–1967 die Forstschule in Düsterthal bei Al-

feld. Danach leistete er bei der Landespolizei in Niedersachsen den Grundwehrdienst ab. Zwei Jahre später bekam er beim Stadtforstamt Lübeck eine Stelle als Revierförsteranwärter und wechselte zwei Jahre danach in den Dienst der Schleswig-Holsteinischen Landesforstverwaltung. Nach der Revierförsterprüfung 1972 und einer Reihe von Stellenvertretungen erhielt Scholz 1974 die Aufgabe, den damals entstehenden »Wildpark Trappenkamp« zu unterstützen. Bedingt durch einen Autounfall 1975 fand er von 1976–1985 eine

neue Aufgabe als Büroleiter im damaligen Forstamt Rantzaу. Danach leitete er bis zu deren Auflösung 2004 die Försterei Beimoor (Großhansdorf), um danach in Bordesholm neu anzufangen. Durch die in den letzten Jahren ständig steigende Nachfrage der Brennholzselbstwerber konnte der Revierleiter großflächig Erstdurchforstungen kostenneutral durchführen. Zufrieden sagt Günter Scholz heute, »was in diesem Zeitraum machbar war, habe ich erreicht.«

Sauberkeit ist Ehrensache!

Monika Jegodka putzt seit 25 Jahren

Sie ist die fröhliche Seele im Erlebniswald Trappenkamp. Im Mai jährt sich die Anstellung von Monika Jegodka als Reinigungskraft zum 25. Mal, ein Grund zum Feiern. Zum Jubiläum gratulierten die Mitarbeiter des Sonderbetriebes und die Unternehmensleitung.

»Das kann ich bald gar nicht glauben. Wo ist die Zeit geblieben?«, fragte sich die zierliche Trappenkamperin.

Sprachlos war die 57-Jährige, dass alle an sie gedacht hatten. Eine Urkunde, einen freien Tag und Blumen bekam sie als Anerkennung für ihre langjährige und sorgfältige Arbeit. Vor 34 Jahren war die gelernte Zahnärzthelferin der Liebe wegen aus Schlesien nach Norddeutschland übergesiedelt. Sie heiratete, zog in das Reihenhaus nach Trappenkamp und bekam zwei Kinder. Dann nahm Monika Jegodka eine Putzstelle im

damaligen Wildpark Trappenkamp an. Inzwischen sind die Kinder erwachsen und ihr Mann ist verstorben. »Der wäre auch stolz auf mich, dass ich hier schon 25 Jahre arbeite. Ich habe wirklich Glück gehabt. Alle sind lieb mit mir«, freute sie sich. »Ein paar Jahre möchte ich noch weiterarbeiten, wenn ich gesund bleibe«, erklärte die gute Fee von Trappenkamp. Die Mitarbeiter dankten ihr mit einer Rose für den Garten, Sortenname »True Love«.

Lang gehegtes Ziel erreicht

Jörn Winter ist Revierleiter in der Försterei Bordesholm

»Das war vermutlich die letzte Chance, ein Revier zu bekommen«, freut sich Jörn Winter über die neue Aufgabe. Seit Juli ist der 43-Jährige Revierleiter in der Försterei Bordesholm. Diese hat nun ihren Sitz an den nördlichen Rand des Reviers verlegt, nach Ostenfeld (bei Rendsburg).

Innerhalb von 16 Jahren hat Jörn Winter die fünfte Stelle inne. Nach der Anwärterzeit in der Försterei Langenberg arbeitete er ab Ende 1993 in den

Forstämtern Rendsburg, Barlohe und Schleswig als Büroleiter, in den beiden letztgenannten auch als stellvertretender Amtsleiter. Zwischendurch (1996–1998) war Winter als Sachbearbeiter in der Forstabteilung in Kiel beschäftigt, seit der Umorganisation zur SHLF als Sachbearbeiter in der Abteilung Liegenschaften.

»Meine Bürokenntnisse werden mir als Betriebsleiter vor Ort helfen, den Verwaltungsteil nicht zu einer Kardinalaufgabe werden zu lassen«, sieht

er sich bestens vorbereitet. »Die Försterei Bordesholm mit 20 verstreut liegenden stadtnahen und stadtfernen Gehegen, Nadel- und Laubholzflächen, Alt- und Neuwaldflächen ist vielseitig«, freut sich Jörn Winter auf die neue Aufgabe. Das breite Aufgabenspektrum und die umfassende Zuständigkeit für das Ökosystem Wald sieht Winter als anspruchsvolle Herausforderung. Schwerpunkt wird in den nächsten 20 Jahren die Waldverjüngung sein. »Wald für mehr Zukunft«



Europa in den Landesforsten

Managementpläne basieren auf Handlungsgrundsätzen für Natura-2000-Wälder

Mit knapp 16000 Hektar ist in den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten fast ein Drittel der Gesamtfläche als Natura-2000-Waldgebiet ausgewiesen. Damit befinden wir uns besonders im Spannungsfeld zwischen Naturschutz und wirtschaftlichen Ansprüchen. Für den Zusammenklang von naturschutzfachlichen Zielen und naturnaher Waldbewirtschaftung wurden »Handlungsgrundsätze« in Gesprächen mit dem Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume ausgehandelt, diese sind nun in Kraft.

Wie diese Grundsätze im Einzelnen umgesetzt werden können, regelt im nächsten Schritt der für jede einzelne Fläche aufzustellende Managementplan. »Das macht den Prozess effektiver, da wir auf die Grundsätze verweisen und auf diese aufbauen können«, sagt Ulrik Steffen, im Unternehmen zuständig für Naturschutz. In der Praxis müsste sich das Verfahren jedoch noch beweisen. Die Revierleiter, die in diesen Flächen arbeiten, werden noch besonders geschult. Bei Maß-

nahmen und Planungen sollen diese Grundsätze immer Beachtung finden. Die Managementpläne werden in dem Instrument der Forsteinrichtung langfristig verankert.

Eines von elf allgemein formulierten Zielen der Handlungsgrundsätze ist die Wiederherstellung des natürlichen Wasserhaushaltes im Wald. An diesem Beispiel wird deutlich, wie die Managementpläne auf die besonderen örtlichen Gegebenheiten abgestimmt sein müssen. In den betroffenen Wäldern wurden die Lebensraumtypen kartiert und als Buchenwaldlebensraum, Eichenwaldlebensraum oder besonders schützenswerte prioritäre Lebensräume charakterisiert. Auf diese Lebensräume beziehen sich die Handlungsgrundsätze. Dazu werden Maßnahmen festgelegt, die auf geschützte Tierarten ausgerichtet sind.

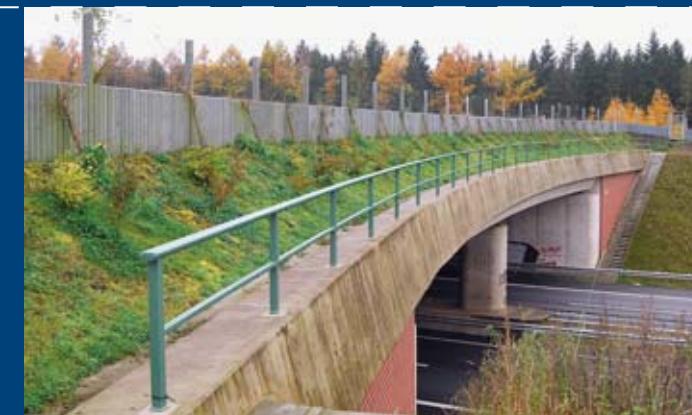
Ziel ist es, die Lebensraumtypen und die Populationen geschützter Tierarten auf unseren Natura-2000-Waldflächen zu erhalten und zu entwickeln. Ausgewiesen wird insbesondere ein Anteil von Totholz-

und Habitatbäumen. Alle sechs Jahre wird ein Monitoring die Veränderungen in den Gebieten festhalten.

»Rücksicht auf die Belange des Naturschutzes nehmen, Zustände erhalten oder verbessern ist gut. Bei erheblichem Nutzungsausfall muss aber eine finanzielle Entschädigung einen Ausgleich schaffen«, erklärt Steffen und verweist auf die bereits extra ausgewiesenen Naturwälder (fünf Prozent der Waldfläche der SHLF, rund 2280 Hektar), die gänzlich von der Nutzung ausgeschlossen sind. Außerdem wird derzeit noch ein

Programm zum Schutz der Habitat- und Totholzbäume auf allen Flächen erarbeitet.

Das EU-Recht mit seinen Natura-2000-Gebieten (Flora-Fauna-Habitat- und Vogelschutzgebiete) wurde 1992 (FFH) bzw. 1979 (Vogelschutz) formuliert. Bezogen auf Schleswig-Holstein sind gut 43000 Hektar Waldfläche von insgesamt 162500 Hektar als Natura-2000-Gebiete gemeldet. »Wald für mehr. Zukunft«



Geschützter Wildwechsel

Grünbrücke in der Försterei Hamdorf gut angenommen

Die vor rund sechs Jahren errichtete Grünbrücke bei Kiebitzholz im Revier Hamdorf hat sich inzwischen bewährt. Das Projekt »Holsteiner Lebensraum Korridore für Haselmaus, Hirsch & Co« (Stiftung Naturschutz S-H) beinhaltet eine Vorstudie, um Biotope und Bestände von Arten zu erfassen und weitere sinnvolle Brückenschläge voranzutreiben.

Revierleiterin Heide Anders-Schnipkowitz schaut sich Trittspuren auf

einem weichen Sandstreifen an. Kein Zweifel, die Brücke ist stark frequentiert, Wildschweine, Dam- und Rehwild nutzen die Wechselstelle. Seit im Sommer 2008 die Straße zur Autobahn (A21) ausgebaut und ein Wildzaun errichtet wurde, hat das Wild keine Wahl mehr. Der Wechsel führt nun zwangsläufig über den künstlich angelegten Korridor. »An dieser alten Wechselstelle macht es sehr viel Sinn«, betont die 49-jährige Diplom-Forstingenieurin. Während der Brumftzeit

habe es hier an der früheren B 404 zwischen 15 und 20 Wildunfälle jährlich gegeben. Nun gehe das gegen Null.

Grundlegende Bedingung für den Nutzen der Querungshilfe sei der Verzicht auf Jagd 300 Meter vor und hinter dem Übergang. Auch Spaziergänger dürfen diesen Schutzraum nicht betreten. »Damit die Investition sich lohnt, muss der Standort sorgfältig ausgewählt sein«, erklärt Heide Anders-Schnipkowitz.

Naturschutz statt Forstwirtschaft – Magerrasen und Heide gedeihen im »Hungertal« der Försterei Lohe

Aus wirtschaftlicher Sicht keinen Sinn machte der vor 150 Jahren auf den Binnendünen gepflanzte Nadelwald. Vor 20 Jahren wurden 7 Hektar des Geheges Lohheide in einen halboffenen Heidewald umgewandelt. Revierleiter Hans Boysen stellte die landschaftlich reizvolle Gegend im Mai einer Landtagsfraktion vor.

Entstanden ist eine eigenwillige Landschaft mit vereinzelten Kiefern, Heide- und Magerrasenflächen, die mit ihrer Ursprünglichkeit besticht und vielen inzwischen seltenen Tieren und Pflanzen eine Heimat bietet. Auch die auf der Roten Liste stehende und an Trockenrasen angepasste Zinnoberrote Röhrenspinne (Eresus cinnaberinus) ist hier zu finden. Sie überspannt ihre Erdlöcher mit Spinngewebe. Überall auf dem Dünensand springen und krabbeln viele Insekten. Angesiedelt haben sich auch Bodenbrüter, wie die für Störungen sehr empfindliche Heidelerche. Das Gebiet ist als FFH-Gebiet/EU-Vogelschutzgebiet und Landschaftsschutzgebiet anerkannt und wird nach einem Managementplan durch unser Unternehmen in seiner Besonderheit weiterentwickelt.





Wald trifft Pädagogik

»Bundeszertifikat Waldpädagogik« gestartet

Auch wenn Schleswig-Holstein das waldärmste Bundesland ist, nimmt es in der Waldpädagogik eine Vorreiterrolle ein. Ende Juni startete im ErlebnisWald Trappenkamp der Lehrgang »Bundeszertifikat Waldpädagogik«.

Die 25 Lehrgangsteilnehmer aus unterschiedlichen Berufen – von der Heilpädagogin bis zum gestandenen Forstwirt aus unseren eigenen Reihen – werden nach einer halb Jahren starke Multiplikatoren sein und anderen ganzheitliche Waldbegegnungen eröffnen. Der 51 Jahre alte Forstwirt Bernd Begier arbeitet seit 15 Jahren mit jungen Leuten im Jugendwaldheim Süderlügum. »Die Lehre ist lange her, ich möchte mein Wissen

auffrischen und neue Anregungen bekommen«, erklärte er seine Anmeldung für alle Module. Sein Kollege Arne Friese (Försterei Fohlenkoppel) hat seit März eine neue Aufgabe übernommen. Der 43-Jährige qualifizierte im Rahmen der Lernpatenschaft zwischen der Schule »Kastanienhof« und der Försterei Kellenhusen körperlich oder geistig beteiligte Jugendliche in der Walddararbeit. Er möchte sich fortbilden, um sicherer zu werden und eine pädagogische Qualifikation vorweisen zu können. »Natur kommt von Natürlich«, schätzt die 50-jährige Heilpädagogin Vera Schrepel den Wald als Förderstätte mit Leichtigkeit. Sie arbeitet in der Nähe von Flensburg mit Kindern, die Entwicklungs-

verzögerungen aufweisen. Mit Hilfe der Natur möchte sie die Kinder noch besser unterstützen. Wie spielend Kinder, Jugendliche und Erwachsene von der Natur lernen, zeigte auch eine Aktion in der Kaffeepause, angeleitet von Waldpädagogin Kerstin Schiele. Der Direktor der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten, Tim Scherer, dankte den vielen Partnern, ohne die das anspruchsvolle Programm nicht zustande gekommen wäre. Ziel ist, das Niveau in der Waldpädagogik insgesamt anzuheben. Der erste Lehrgang ist komplett ausgebucht und für einige Module gibt es bereits eine Warteliste. Die Trägerschaft hat der ErlebnisWald. »Wald für mehr. Erlebnis«



Kooperation Wald und Gesundheit

Der diesjährige AOK-Familientag lockte im Juni 3800 Besucher in den ErlebnisWald Trappenkamp. Es herrschte gelassene Stimmung, ob während einer kostenlosen Shiatsu-Massage oder bei Qigong-Übungen, im Niederseilgarten oder auf dem Fitnesspfad mit Zapfenwurf und Sackhüpfen. An Walderlebnisstationen führten Waldpädagogen die Besucher an die Natur heran. Nach dem Vorbild der Ameisen konnte über den Geruchssinn das »Zuhause« erschnuppert werden. Anhand von Geruchsproben auf Baumscheiben nahmen Kinder und Erwachsene Witterung auf und fanden den Weg zum heimischen Ameisenhaufen. Die AOK Schleswig-Holstein hatte 25000 bei der Krankenkasse versicherte Familien eingeladen. »Wald für mehr. Erlebnis«

Über Stock und über Stein

Zweites Kutschentreffen in ErlebnisWald

Vor zwei Jahren feierte das erste Treffen mit 50 Gespannen einen großen Erfolg. Nun gibt es eine Neuauflage unter der Regie der SHLF. Unterschiedlichste Pferderassen – vom Shetlandpony bis zum Kaltblut – und Kutschen – von historisch bis modern – werden auch diesmal eine Augenweide für die Zuschauer sein.

Die Fahrer lenken ihre Gefährte 15 Kilometer durch die herrliche Waldnatur und bestehen im Anschluss einen Geschicklichkeits-Kegelparcours. Interessierte Fahrer melden sich bei Forstwirtin Britta Gehlhaar unter T +049(0)175/2211952. Zudem wurde in diesem Jahr eine Kooperation mit Claudia Richter (Trappenkamp) geschlossen. Die 47-Jährige ist erfahrene Wanderrittführerin der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN). »Bekenntnissen zu mehr Öffnung der Wälder für die Reiterei folgen nun Taten«, freute sich Forstwirtin Britta Gehlhaar über die Zusammenarbeit. Angebote werden unterschiedlichste »Erlebnisritte durch Holsteins Herz«.

Informationen unter:
T +049(0)4323/984033 oder
E reise_zu_pferd@yahoo.de
Kutschentreffen Samstag,
26. September, 11–17 Uhr

Hammer und Säge – 22. Forum Wald- und Naturkindergarten

Mit Hammer und Säge starteten 62 Teilnehmer in den Wald und erlernten handwerkliche Tricks. Für das Personal der Waldkindergärten in den Landesforsten ist das Grundlagenseminar Waldgefahren Pflicht, hinzu kommt immer der ideenreiche waldkundliche Teil. Den sicheren Umgang mit Werkzeug und Holz vermittelte Forstwirtschaftsmeister Oliver Gooß. Schnell wurden einfache Werkstücke, wie Holzspecht, Holzmesse oder eine Holzscheibe mit Insektenlöchern hergestellt. Welches Holz ist leicht zu bearbeiten, und wie kann Kindern gut Hilfestellung gegeben werden, war ein weiteres Anliegen. »Kreativangebote und Grundlagen der Waldkunde wurden wieder ideal miteinander verknüpft«, berichtete Forstwirtin Britta Gehlhaar. Das 22. Forum dreht sich Mittwoch, 7. Oktober, 14–21 Uhr, unter dem Motto »Dunkelheit«, um Kreativideen mit Lichern und tierische und toxische Waldgefahren. Die Foren werden in Kooperation mit der SDW ausgerichtet.





Alarm in der Morgenstunde

Hochwasser in der Hahnheide verursachte Einsatz der FF Trittau

Am frühen Sonntagmorgen Anfang April erfasste Revierleiter Michael Hansen Unruhe wegen eines Teiches im Revier Hahnheide. Im Verlauf der Woche hatte ein 25 Jahre wartungsfreies Gewässer sich hoch aufgestaut. Um vier Uhr vor Ort, bot sich dem Förster ein erschreckendes Bild: der Wasserstand war auch ohne zusätzliche Niederschläge stark angestiegen. Ein Dammbruch mit erheblichen Konsequenzen für weitere benachbarte Grundstücke mit Teichanlagen (Schadenersatzansprüche!) drohte.

Zusammen mit dem früheren Revierleiter der Försterei Hohenfelde, Klaus Lorenzen, versuchte Michael Hansen

zunächst den offensichtlich verstopften Mönch zu finden und zu öffnen. Dies misslang ebenso, wie Versuche mit Dränagerohren den zwei Meter erhöhten Wasserstand zu senken. »Das Wasser stieg und stieg und allmählich bekam ich Panik«, berichtete der Revierleiter. Professionelle Abhilfe schaffte dann die Freiwillige Feuerwehr Trittau. Schnell zur Stelle entlastete diese den mittlerweile aufgeweichten Damm durch den Einsatz mehrerer Pumpen (Leistung: 5000 Liter pro Minute). Zwischenzeitlich informierte Michael Hansen die Unterlieger, um die Abnahme erheblicher Wassermengen zu gewährleisten. »Ein schwieriges Unterfangen für einen

Sonntagnachmittag«, berichtete der Revierleiter. In der Folge gelang es mit vereinten Kräften, den Teich so weit abzusenken, dass der Mönch mit langen Stangen zu ertasten war und der Abfluss durch diesen wieder freigelegt werden konnte. Im Nachhinein war ersichtlich, dass ein angesogener Pfahl das Rohr verstopft hatte. Die Feuerwehr Trittau war mit fünf Fahrzeugen und 25 Personen vier Stunden im Einsatz. Hierfür entstanden unserem Unternehmen keine Kosten. Die SHLF dankten mit einer Finanzspritze von 350 Euro für die Kameradschaftskasse.



Kripo im Wald – »Überfall« in der Försterei Scharbeutz

Abenteuerlich, was sich am 11. Juni im Revier von Förster Karsten Tybussek abspielte. Ein Mann machte mit seinem Mofa im Waldstück zwischen Ratekau und Bad Schwartau Station. Die Blase drückte und er erleichterte sich wenige Meter weiter im Wald an einem Baum. Plötzlich spürte er einen harten Schlag auf den Kopf und wurde ohnmächtig. Als er aufwachte, hatte er eine Wunde in der Brust und seine Brieftasche war weg. Der Mofafahrer glaubte, das Opfer eines Raubüberfalls geworden zu sein und erstattete im Polizeirevier Ratekau Anzeige. Daraufhin wurde die Kripo Lübeck informiert und sperrte das Gelände weitläufig mit Trassierband ab. Schon bald stellte sie Geldbörse und Spuren im Gras sicher. Einige Stunden später war der »Täter« entlarvt. Ein Ast hatte sich aus der Baumkrone gelöst und den »Pinkler« K.-o. geschlagen. Dann fiel das Opfer mit der Brust auf eine Astbruchstelle und das Portmonee rutschte aus der Hosentasche. Dem Opfer des »Baumüberfalls« geht es inzwischen wieder gut.



Zehn Jahre Entwässerungsstopp

Biotope entwickeln sich sensationell in der Försterei Ahrensböck

Manchmal lässt sich auch mit Nichtstun etwas Gutes erreichen. Im Wahlsdorfer Holz in der Försterei Ahrensböck bilden sich wieder viele artenreiche Biotope – dank einer Idee vor zehn Jahren, die jährliche Reinigung der einst künstlich angelegten Abflüsse zu unterlassen. »Das ist unglaublich, was sich hier ohne Geld und große Eingriffe entwickelt hat«, freut sich Revierleiter Eckehard G. Heisinger.

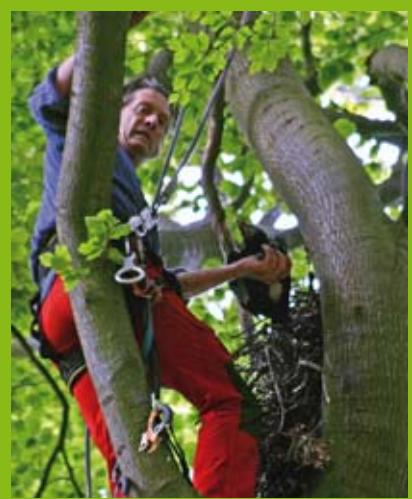
Landesweit zählt das Gebiet inzwischen zu den größten Vorkommen der Laubfrösche. Seltene Libellenarten wie die Kleine Moosjungfer, Orchideen, Teich- und Kammmolch ebenso wie viele seltene Spechtarten, die die am

Wasser stehenden abgestorbenen Bäume besiedeln sowie Schwarzstorch und Eisvögel haben den wieder zurückgewonnenen Lebensraum angenommen. So zeigt sich eine Idylle wie vor 130 Jahren. Ab den 1920er Jahren wurden die Entwässerungsgräben angelegt, um mehr Holz anbauen zu können. »Je mehr Bäume desto besser«, dachte man damals. Doch die schwierigen Bedingungen der Holzernte auf diesen staunassen Böden und die mindere Holzqualität ließen den Verdienst schwinden. »Der betriebswirtschaftliche Nutzen war einfach nicht mehr gegeben«, stellte Heisinger vor zehn Jahren fest. Nach Absprache mit dem

damals zuständigen Forstamt und der Oberen Forstbehörde beschloss er, den natürlichen Zustand zurückzubauen, ohne finanziellen Einsatz und schwere Maschinen. Die Gräben wurden sich selbst überlassen und setzten sich mit der Zeit durch herunterfallendes Laub und Äste zu. Zugleich wurden die Reinigungskosten eingespart. Das Wasser staute sich wieder auf einen natürlichen Pegel. Rund 15 Hektar Wasserflächen sind es nun, verteilt auf über 30 Teiche und Tümpel in der reizvollen ostholsteinischen Natur mit ihren Hügeln und Tälern. »Wald für mehr Zukunft«

Filmer im Forst

Der Ornithologe Thomas Grünkorn beringte Anfang Mai zwei »Filmstars« – junge Kolkarben in einem Nest am Karrenberg in der Försterei Idstedtwege. Der bekannte Filmer Heribert Schöller filmte dies für eine Dokumentation über Rabenvögel. »Das ist mal etwas anderes«, freute sich Revierleiter Claas Löhr-Dreier über die Abwechslung. »Rabenkletterer« Thomas Grünkorn stieg in die Buche, in der schon seit Jahrzehnten ein Kolkarbenpaar brütet. Die Beringungsaktion betreut das Institut für Vogelforschung, mit der Beringung ist ein Melde-System verbunden. Grünkorn schreibt gerade seine Doktorarbeit über Kolkarben. In den 1970er Jahren standen die Vögel auf der Roten Liste. Seit den 1990er Jahren ist die Population nicht mehr gefährdet. Voraussichtlich wird der insgesamt 45 Minuten dauernde Film erst im übernächsten Jahr vom Sender Arte ausgestrahlt.





Vermehren sich »wie Sau«

Runder Tisch zum Wildschweinproblem

Stetig steigt die Schwarzwildpopulation in Schleswig-Holstein. Im Jahr 1997 betrug die landesweite Schwarzwildstrecke 5145 Stück, zehn Jahre später schon 11576. Um den Zuwachs hierzulande und die weitere Verbreitung in der Fläche einzudämmen, diskutierten die betroffenen Akteure im MLUR Anfang Mai am »Runden Tisch Schwarzwildbejagung« über wirksame Maßnahmen.

Wildschäden in der Landwirtschaft nehmen zu, die Gefahr des Ausbruchs der klassischen Schweinepest mit wirtschaftlichen Folgen steigt, und es treten Probleme mit Wildschweinen in besiedelten Gebieten auf. Zurückzuführen ist die Zunahme der Tiere auf ein gestiegenes Futterangebot – es wird vermehrt Mais angebaut, die An-

baufläche hat sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt. Gleichzeitig bieten die Maisfelder Deckung und milde Winter verhindern eine natürliche Auslese. Vertreter des Ministeriums, Landesjagdverbandes, Bauernverbandes, des Arbeitskreises Jagdgenossenschaften und Eigenjagden im Bauernverband, der SHLF sowie der Stiftung Naturschutz erarbeiteten Empfehlungen in Form einer Resolution mit folgenden wesentlichen Inhalten:

– Eine weitere Arealausdehnung des Schwarzwildes nach Norden und Westen ist mit allen waidgerechten, jagdlichen Mitteln zu verhindern.

– Zur Seuchenprophylaxe und Wildschadensverringerung wird vermehrt gejagt. Es dürfen Frischlinge sowie nicht führende Überläufer und Bachen erlegt werden.

Beim Jagen werden aktuelle wildbiologische Erkenntnisse berücksichtigt und sowohl Jagdstrategien und Schießfertigkeiten der Jäger als auch die Ausbildung der Jagdhunde verbessert.

Landwirte und Jagdgenossen werden in die Problemlösung mit einbezogen. So sollen entlang der Äcker schmale Saumstreifen freigelassen werden, Schneisen können große Maisflächen voneinander trennen, an diesen Übergängen dürfen die Tiere gejagt werden.

Auf eine durchgehende Bejagungsintensität ist zu achten.

Die Wildbretvermarktung soll insbesondere für schwache Frischlinge verbessert werden.



Neuland für die Forstbehörde – Kletteranlagen ändern den Waldnutzen

Im Wald »Auf den Bergen« in Hanerau-Hademarschen eröffnete Ende Mai ein Hochseilgarten. Im baulichen Genehmigungsverfahren wurde auch die Untere Forstbehörde Nord in Schleswig beteiligt. Sieben 25 Meter hohe Holzmasten mit Fundamenten halten dauerhaft den Pfad von Wipfel zu Wipfel. Damit war die forstliche Nutzung der 8000 Quadratmeter Fläche im Sinne des Landeswaldgesetzes eindeutig nicht mehr gegeben, auch wenn sie frei betretbar bleibt. Bei dieser gewerblichen Nutzung muss innerhalb einer Frist eine Ausgleichsfläche in gleicher Größe aufgeforscht werden. »Da kam eine neue Fragestellung auf uns zu«, berichtet der zuständige Sachbearbeiter Thomas Wegener.



Krisensicheres Wachstum

Landesregierung legt 7. Waldbericht vor

Die Schleswig-Holsteinische Landesregierung hat im März ihren 7. Waldbericht veröffentlicht. Dieser informiert alle fünf Jahre über die landesweite Entwicklung des Waldes und der Forst- und Holzwirtschaft.

Die Waldfläche wurde im Berichtszeitraum (2003–2007) um über 1000 Hektar vergrößert, der Holzvorrat ist in den letzten 20 Jahren um 30 Prozent angewachsen. Vom laufenden Zuwachs wird jedoch zurzeit nur etwa die Hälfte genutzt. Dennoch hat sich

die Ertragslage vieler Forstbetriebe im Berichtszeitraum deutlich verbessert, vor allem durch den Preisanstieg fossiler Energieträger und den Ausbau der Be- und Verarbeitungskapazitäten in Deutschland. Trotz der aktuellen Wirtschaftskrise besteht

langfristig Aussicht auf günstige Absatzbedingungen am Holzmarkt. Nach einer Holzaufkommensprognose wird in den nächsten 15 Jahren der Nutzen aus den heimischen Wäldern um 20 Prozent zunehmen.

Forstminister Dr. Christian von Boet-

ticher zeigte sich darüber sehr erfreut. Der Wachstumstrend sei gut für Forst- und Holzwirtschaft, den Arten- und Biotopschutz sowie Naherholung, Tourismus und das Klima. Die CO₂-Senkenleistung der Forstwirtschaft in Schleswig-Holstein binde über 50 Prozent der PKW-bedingten CO₂-Emissionen. Forstpolitisch sei der richtige Kurs eingeschlagen.

<http://www.landtag.ltsh.de/infothek/wahl16/drucks/2500/drucksache-16-2526.pdf>

Geld für Bäume

Fördertopf von Land, Bund und EU für Erstaufforstungen nutzen

Gut vier Millionen Euro jährlich stehen landesweit als Anschubfinanzierung für neuen Wald und Verbesserung vorhandener Wälder bereit. 2008 wurden für 44 Hektar neuen Wald nur 175 000 Euro Investitionszuschüsse ausgezahlt. Hinzu kommen die zukünftig bis zu 15 Jahre laufenden Prämien zum Ausgleich von Einkommensverlusten. Für den Umbau zu regenerationsfähigem Dauerwald wurden hingegen über 750 000 Euro investiert.

»Wir würden anteilig gerne mehr Geld für Erstaufforstungen ausgeben«,

sagt Rolf P. Hinrichsen, Referent für Forstliche Förderung. Insgesamt wurden für Neuwald und den Umbau zum hochwertigen Dauerwald gut zwei Millionen Euro Fördergelder ausgezahlt. Wandelt ein Landwirt Ackerfläche in Wald um, hat er zunächst Einkommensverluste. Zum Ausgleich wird eine jährliche Prämie mit bis zu 700 Euro pro Hektar gewährt. Der einmalige Zuschuss deckt bis zu 85 Prozent der förderfähigen Nettokosten (Bäume, Pflanzung und Flächenvorbereitung). Trotzdem wird der finanzielle Anreiz für Landwirte geringer.

Durch energetische Nutzung landwirtschaftlicher Produkte unterliegt die Neuwaldbildung einem Wettbewerb um landwirtschaftliche Flächen. Würde die Hälfte des Fördertopfes für Erstaufforstungen ausgegeben, entstünden jährlich 500 Hektar neuer Wald, 1000 Hektar sind seit Anfang der 90er Jahre Ziel der Landesregierung. Die Förderung – insbesondere der Neuwaldbildung – ist ein Instrument der Agrarpolitik, unterstützt wird fachlich und finanziell.

Impressum

lignatur

Hauszeitung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten AöR

Redaktion

Anne Benett-Sturries (anne.benett-sturries@forst-sh.de),
Kathrin Bühring (buehring.kathrin@gmx.de),
Metronom GmbH | Julia Gabler (gabler@metronom-leipzig.de)

Erscheinungsweise

Auflage 1500 Stück, 3 Ausgaben jährlich
nächste Ausgabe: Dezember 2009, Redaktionsschluss: Oktober 2009

Konzept und Layout

Metronom | Agentur für Kommunikation und Design GmbH, Leipzig

Bildnachweis

Titel: Jamaima Schreitling (10) genießt das frische Grün im Waldstück Karkhop (Stocksee)

Innentitel: Alter Bestand im Quellental der Försterei Glücksburg

Bildnachweis: Kathrin Bühring, Stefan Polte, Hubert Bock, Heidi Pipo, MLUR, LKN-SH

gedruckt auf

170 g mattgestrichenem Bilderdruck HEAVEN 42, erzeugt aus nachhaltiger Waldwirtschaft

Redaktionsanschrift

Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR, Memellandstraße 15, 24537 Neumünster

T +49 (0)4321/5592-130

F +49 (0)4321/5592-190

E anne.benett-sturries@forst-sh.de

Die Mitarbeit der Kolleginnen und Kollegen an der Hauszeitung wird ausdrücklich gewünscht.
Die Redaktion freut sich über Informationen, Geschichten, Kritisches und Anregungen.
Zuschriften fließen in die redaktionelle Arbeit ein. Eine Bearbeitung behält sich die Redaktion
aus inhaltlichen und gestalterischen Gründen vor.



Die Wälder der SHLF sind nachhaltig naturnah bewirtschaftet und deshalb zertifiziert.